

WICHTIGER HINWEIS: Zu dem im folgenden veröffentlichten Eröffnungsgottesdienst zur Predigtreihe 2020 bieten wir am Sonntag vormittag zwischen 10:30 und 12:00 Uhr die Möglichkeit an, sich über eine Mailingliste an einem interaktiven Gespräch über den Gottesdienst und die Predigt zu beteiligen. Jede(r), die/der daran teilnehmen möchte wird gebeten sich unter adam.weiner7@me.com anzumelden, am besten schon am Samstag. Sie können sich aber auch noch am Beginn oder während der „Veranstaltung“ noch dazu anmelden. Ich trage die Adressen, die ich bekomme dann in die Liste ein, auf der alle Teilnehmenden in Blindkopie enthalten sind und schreibe die Antworten auf Äußerungen oder Anfragen immer an alle Beteiligten. Alle Teilnehmenden werden gebeten, ihre jeweiligen Äußerungen, Fragen oder Antworten ebenfalls an alle anderen Teilnehmenden zu richten (Sendeoption: „Allen antworten“). Da für die Teilnehmenden aus Datenschutzgründen nur die jeweils eigene Mailadresse erkennbar ist, bitte ich darum, den eigenen Namen am Anfang einer jeden Mail anzugeben, damit für alle erkennbar ist, wer gerade „spricht“. Nach Beendigung des Mail-Gesprächs wird die Mailingliste wieder aufgelöst. Es gibt aber die Möglichkeit, darüber hinaus noch weiterhin mit mir in Mailkontakt zu bleiben. Allerdings werde ich dann nicht mehr unmittelbar auf Fragen reagieren, aber nach Möglichkeit verzögert im Lauf des Sonntags. Herzliche Einladung!

PREDIGTREIHE „Stationen des Glaubens auf dem Lebensweg“
GOTTESDIENST „Ichwillmitdirsein“ SONNTAG JUBILATE
3. MAI 2020 FRIEDENSKIRCHE STADTBERGEN

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Heute beginnen wir unsere Predigtreihe in diesem Jahr - freilich unter etwas veränderten Umständen. Wir hoffen dennoch, dass wir auch heuer wieder miteinander ins Gespräch kommen werden und uns austauschen können über ein sehr wichtiges Thema in unserer Kirche, nämlich die „Stationen des Glaubens auf dem Lebensweg“. Hier erfährt dieser Glaube seine engste Anbindung an unseren ganz persönlichen Weg durch unser Leben. Hier erweist er seine Stärke und bedeutet er mitunter die größte Herausforderung. Ich bin gespannt, wohin uns unsere gemeinsamen Überlegungen das führen werden und wünsche uns Gottes Segen für diesen Gottesdienst, die ganze Predigtreihe und unsere weitere Zukunft in der Krise, die uns im Moment in Atem hält.

Amen.

Lied zum Eingang - Lebensweg Befiel du deine Wege EG 361, 1.4.12

1) BEFIEHL du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.
4) WEG hat er allerwegen, an Mitteln fehlt's ihm nicht;
sein Tun ist lauter Segen, sein Gang ist lauter Licht.
Sein Werk kann niemand hindern, sein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn er, was seinen Kindern ersprießlich ist, will tun.

12) MACH END, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod
und allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Wir kommen vor Gott

Wir kommen aus der Unruhe unserer Tage, ganz besonders unter der Herausforderung durch die Corona-Krise. Wir machen uns Gedanken über unser Leben und den Zustand unserer ganzen Welt. Wir kommen mit allen Sorgen und Ängsten, die uns umtreiben, suchen nach Halt und befragen unseren Glauben nach der Hoffnung, die er uns schenken kann. Manchmal ist es zum Verzweifeln. Und auch Zweifel mögen sich in uns breit machen, an Gottes Zuwendung zum Leben. In all dem brauchen wir seine Hilfe und Gnade und rufen: Ich glaube. Herr, hilf meinem Unglauben. Und dürfen Gottes Zusage hören: „Ich will mit dir sein.“ In dieser Gewissheit lasst uns miteinander unseren Gottesdienst beginnen. Amen.

Kyrie und Gloria

Kyrie Eleison. Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

Gloria - Taufe und Verheißung Ich bin getauft auf deinen Namen EG 200, I.2.4

- 1) Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
- 2) Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
- 4) Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehn;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

Gebet

Guter Gott, ja, du nimmst uns an, von Anfang an, bis zum Ende unserer Zeit. Und nimmst uns auf in deine Ewigkeit. Begleitest uns durch alle Höhen und Tiefen und gehst in allen Hohen Zeiten und in allen Krisen unsere Wege mit. Lass uns dann nicht zweifeln und dir uns anvertrauen. Amen.

Wochenpsalm

37, 5 Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen

6 und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.

7 Sei stille dem Herrn und warte auf ihn. Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht, der seinen Mutwillen treibt

8 Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, dass du Unrecht tust.

11 Die Elenden werden das Land erben und ihre Freude haben an großem Frieden.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied - Konfirmation und Begleitung Ich möchte, dass einer mit mir geht EG 209,1-4

1) Ich möcht` dass einer mit mir geht, der`s Leben kennt, der mich versteht,

der mich zu allen Zeiten, kann geleiten, ich möcht` dass einer mit mir geht

2) Ich möchte, dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht

der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart`, dass einer mit mir geht.

3) Es heißt, dass einer mit mir geht, dress Leben kennt, der mich versteht,

der mich zu allen Zeiten, kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.

4) Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist,

er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht`, dass er auch mit mir geht.

Predigttext aus dem 2. Buch Mose (Exodus) Kap 3

14 Gott sprach zu Mose: **Ich will mit dir sein.** Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »**Ich will mit dir sein**«, der hat mich zu euch gesandt.

Predigt

Liebe Gemeinde,

„Stationen des Glaubens auf unserem Lebensweg“, so heißt unsere diesjährige Predigtreihe. Mit den fünf geplanten Gottesdiensten wollen wir in ihr an den Eckpunkten des Lebens entlanggehen, die bei den meisten von uns die Lebensspanne prägen. Außer diesem Eröffnungsgottesdienst soll es im Einzelnen um die Taufe, die Konfirmation, die Trauung und die Bestattung gehen.

Leider, dies sei am Anfang dieser Predigtreihe besonders angesprochen, können wir unsere Reihe nicht, wie aus den vergangenen Jahren gewohnt, mit einer gottesdienstlichen Zusammenkunft in unserer Friedenskirche beginnen und vor allem auch nicht mit einem anschließenden Gespräch im Gemeindesaal. Dazu wird uns im Anschluss eine Gesprächsmöglichkeit über E-Mail dienen. Was das Thema der diesjährigen Predigtreihe prägt, nämlich die Regelmäßigkeit und Vertrautheit bestimmter Ereignisse an bestimmten Stationen in unserem Leben - ist heuer - teilweise - außer Kraft gesetzt: Taufen, Konfirmationen und Trauungen sind bis auf weiteres ausgesetzt und auch bei den Bestattungen hat es Aufschübe gegeben. Wie

die regelmäßigen Sonntagsgottesdienste, sind gerade diese elementaren Stationen unseres Lebens weitestgehend - noch jedenfalls - der Möglichkeit beraubt, in einer gemeinsamen Feier vollzogen zu werden. Dies wirft ein eigenartiges Licht, gerade auf die Vollzüge, die zu unserem Leben - als Christen, aber auch einfach als Menschen - eigentlich unabdingbar dazugehören. Nun ist es - für einige Zeit - ziemlich abrupt aus unserem Gemeindeleben herausgebrochen worden. Und die Momente, die wir uns im Lauf unserer diesjährigen Reihe anschauen und sie miteinander bedenken wollen, sind ja nicht einfach entbehrlich oder irgendwie austauschbar, sondern im Gegenteil mit unserem Leben direkt verbunden, als Ankerpunkte oder Wegmarken gewissermaßen, die diesem Leben Gestalt und auch Halt geben.

Eine Situation also, wie sie sich niemand von uns ausgedacht hätte, der wir aber doch ausgeliefert sind und in der wir nach Wegen suchen, unsere schmerzlich empfundene Hilflosigkeit an diesen Scharnieren unseres Lebenslaufes irgendwie zu überbrücken, ja, zu retten. Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 2020 und ihre Familien erleben diese Situation als besonders bedauerlich, hat man dem Familienfest doch nun monatelang entgegengefiebert und sich darauf gefreut. Taufen sind zwar aufschiebbar, aber eigentlich möchte doch jeder die Freude über ein Kind, das in die Familie hirneingeboren wurde, jetzt sofort ausdrücken und nicht irgendwann. Schmerzlicher noch erleben es Trauernde, die doch den Abschied von der oder dem Verstorbenen nicht einfach als einen verschobenen Kalendertermin betrachten können. Die Gefühle der Trauer und des Schmerzes sind jetzt da und können nicht einfach später „abgerufen“ werden. Vielleicht wird es den Paaren, die eigentlich heiraten wollten noch am ehesten von allen möglich sein, ein wenig damit zu warten, aber schön ist das gewiss auch nicht.

Auf eine Weise, wir merken es, spüren wir in der Krise ganz besonders, wie wichtig die Feste sind, mit denen wir uns hier beschäftigen. Auch deshalb möchte ich meine Einleitung zur Predigtreihe mit einem biblischen Wort verbinden, das Sie vielleicht in einer anderen Formulierung kennen. So jedenfalls ist es in der neuesten Ausgabe der Lutherübersetzung zu lesen: „Ich werde sein, der ich sein werde“ sagt Gott dem Mose, der von ihm den Auftrag bekommen hat, die Israeliten aus Ägypten zu führen. „Mose“, so könnte man diese Worte verstehen, „sei dir gewiss: Ich, dein Gott, bin verlässlich. Derselbe, heute, gestern und auch in Zukunft.“ Und die Selbstbezeichnung Gottes soll dem Mose Mut machen, den Auftrag beherzt auszuführen: Nämlich die Unterdrückten in die Freiheit zu führen. Und dazu muss Mose wissen, dass Gott ihn damit nicht allein lässt, sondern begleitet - komme, was da wolle. Wie man diese Nennung des Namens Gottes nun auch übersetzen will, die in der Tat im Hebräischen mehrschichtig ist: Es läuft immer darauf hinaus, dass Gott uns sagt - ja, nicht nur dem Mose, sondern auch uns, auch in der Krise: „Ich bin derselbe, der ich war, auch heute und auch in Zukunft. Ich bin verlässlich, Ich gehe mit dir. Du bist nicht allein. Auf keinem Stück deines Lebensweges. Auch in den Krisen dieses Lebens nicht und auch nicht an den Schnittstellen, an denen sich Neues und Unbekanntes, Schweres und Bedrohliches auftut. Auch dann werde ich mit dir sei. Das bin ich, Gott und das ist mein Name, an dem man mich erkennt. Verlass dich drauf.“

Das alles steckt tatsächlich in dieser Aussage, zu der das Hebräische nur vier Buchstaben braucht. „JHWE“, oder noch etwas besser an unsere Schrift und Sprache angepasst: „Jahwe“, der Name Gottes, den er sich selbst gibt und sich damit offenbar, erkennbar macht für uns. Weswegen wir gerade an den Weggabelungen unseres Lebens besondere Feiern brauchen, von denen in diesem Jahr die Rede sein soll: Eben diesen Schnittstellen, an denen sich Neues auftut, manchmal mit großer Freude verbunden, aber in jedem Fall auch Unabsehbares und noch nicht Durchschaubares auf uns zukommt. Alles das kann als „Krise“ bezeichnet werden, als Veränderung, die wir erst einmal bewältigen müssen. Man hat deshalb diese Feiern an solchen Stellen im Leben „Passage-Riten“ genannt, Feiern des Übergangs also, die diesen Wechsel von der einen in

die andere Lebenssituation begleiten und ihn so begehbar machen sollen. Daneben herrscht im kirchlichen Gebrauch die eher technische Bezeichnung „Kasualien“ vor, die darauf hinweist, dass anlässlich eines bestimmten wichtigen und typischen „Falles“ (Kasus) im Leben eines Menschen eine Feier begangen wird. Und das ist ja an solchen Stellen im Leben wirklich notwendig. Wenn sich ein Kind ankündigt, verändert sich viel und Entscheidendes im Leben eines Paares, bzw. einer Familie oder Lebensgemeinschaft und bei aller Freude ist die Unsicherheit erst einmal groß: Werden wir alles richtig machen? Für einen heranwachsenden Jugendlichen ist immer mehr fraglich und offen: Welche Wege soll ich einschlagen? Was will ich mal werden. Wie komme ich mit mir selber zurecht, ja wer bin ich eigentlich? Und dann lernt man jemanden kennen und fragt sich: Ist sie das, ist er das? Ein Leben ist lang. Kann ich, soll ich mich auf diesen Menschen einlassen? Andererseits: Gibt es jemanden, der/die faszinierender ist? Und schließlich der Abschied voneinander: Wie wird das sein? Ein Stück einsamer. Mit so vielen Erinnerungen, Guten und Schönen, Einschneidenden und vielleicht auch Schweren. Was bleibt da?

Alle diese Gefühle, Erfahrungen und auch Fragen im Zusammenhang mit den wichtigen Feiern in unserem Leben als Seelsorger zu begleiten, sie auch in biblische Bezüge hineinzustellen und dann im Gottesdienst mit den betreffenden Menschen zu begehen, bzw. zu feiern, war mir immer ein sehr wichtiger Teil meiner Arbeit. Dabei zu versuchen, den jeweils hoffnungsvollen Aspekt in der zu bedenkenden Situation zur Sprache zu bringen, diese Verbindung von Lebenspraxis in ihrer ganzen Vielfalt auf der einen und der biblischen Botschaft und dem christlichen Glauben auf der anderen Seite aufeinander zu beziehen und Worte dafür zu finden, hat mich über die Jahre hinweg auch besonders interessiert und war für mich immer ein spannender Prozess. Und ich habe mich jedesmal sehr gefreut, wenn ich spüren durfte, angemessene Worte gefunden zu haben, die Hoffnung wecken oder stärken konnten, Trost spenden, oder die Freude ausdrücken, die Eltern, Familien, Ehepartner bewegte. Denn darum geht es ja, wie auch der Titel unserer diesjährigen Reihe es nahe legt: Um **Die Stationen des Lebens nämlich und deren Bezug zum Glauben, der uns trägt.**

Diesem ganzen Geschehen rund um die familiären und persönlichen Feiern, die wir uns als Thema in diesem Jahr vorgenommen haben, wollen wir nun nachgehen und laden Sie ein, auch Ihre persönlichen Fragen und Erfahrungen einzubringen: In den Gesprächen, die das Gehörte weiterführen sollen - zunächst, wie gesagt, in schriftlicher Form über E-Mail (worauf ich sehr gespannt bin) - aber später im Jahr dann vielleicht doch wieder auf die gewohnte Art und Weise. Wichtig scheint mir aber noch ein zweiter Aspekt, den ich hier noch ansprechen möchte. Darauf gebracht hat mich einer unserer Lehrer in der Zeit des Vikariates, in dem wir uns, neben den ersten Erfahrungen in der Gemeindegottesdienstarbeit in Gruppen immer wieder zum Erfahrungsaustausch unter den Kollegen unter Anleitung getroffen haben. Der Dozent machte mich auf etwas aufmerksam, was mir damals gar nicht so bewusst war: „Die Taufe ist eigentlich keine Kasualie“, sagte er. Und in der Tat fällt dieser „Fall“ im Leben einer Familie aus der Reihe der anderen am Lebenslauf orientierten Ereignisse heraus. Denn die Taufe ist ein Sakrament. Ein Eingreifen - und nicht nur Begleiten Gottes auf unserem Lebenslauf. Mit der Taufe werden wir zwar an einem der wichtigsten Punkte des Lebens auch begleitet, aber so, dass wir aus dem alleinigen Zusammenhang unseres irdischen Lebens - und zwar schon mitten in diesem Leben, ja in den meisten Fällen schon ganz an seinem Beginn - herausgerufen, oder besser gesagt: Herausgehoben werden. Uns wird zugesagt, dass wir von Anfang an über dieses Leben, das uns vertraut ist - hinausblicken dürfen auf etwas, das größer ist, als alles, das wir von hier aus erkennen und verstehen können. Deswegen habe ich bei Taufgesprächen dann manchmal auch - etwas provozierend - gesagt: „Die Taufe ist eigentlich kein Familienfest, sondern ein Gemeindefest.“ Und mir war wichtig, dass unsere beiden Kinder im Gemeindegottesdienst getauft wurden...

Ich möchte hier noch nicht Vorausgreifen auf dieses eine Thema, über das Pfr. Schäfer mit uns ins Gespräch kommen wird und es bei diesen Bemerkungen erst einmal belassen. Aber vielleicht merken wir - und so würde ich heute, nach vielen Jahren der Praxis in meinem Beruf die Bemerkung meines damaligen Lehrers, dass die Taufe einheitlich keine Kasualie, also keine Feier auf dem Lebensweg sei weiterhin als wichtigen Hinweis auf den Charakter dieser Art von Feier festhalten, aber doch darauf hinweisen, dass alle diese Feiern, auch die Konfirmation, die Trauung und die Bestattung über das Leben und seinen Weg hinausweisen, indem sie uns innehalten lassen und grundsätzliche Fragen von lebensentscheidender Bedeutung stellen lassen, die doch nach unserem Glauben einen Überschuss über alles, was wir im Leben erfahren, darstellen. Etwas, das in diesem Leben und in dieser Zeit am Ende eben nicht aufgeht, sondern auf seine Vollendung erst noch wartet, bzw. sie vertrauensvoll erhoffen darf, so dass dann auch nicht als vergeblich gelten muss, was in unserer begrenzten irdischen Lebenszeit stattfindet.

Hinweise darauf mögen uns zum einen die Tatsache sein, dass solche Passage-Riten oder Kasualien in allen Kulturen üblich sind und sogar in völlig unreligiösen Gesellschaften gebräuchlich. Die Institution der Jugendweihe in der ehemaligen DDR zeigt dies ja ganz deutlich, insbesondere auch dadurch, dass es sie immer noch gibt, obwohl das zugehörige Regime längst sein Leben ausgehaucht hat. Zum andern - und natürlich wichtiger ist mir die Beobachtung, dass bei unseren katholischen Schwestern und Brüdern ja noch zwei weitere Sakramente in Gebrauch sind, die mit „Kasualien“ verbunden sind, nämlich die Firmung und die Ehe. Darin steckt ein Hinweis darauf, dass es unter der Voraussetzung des Glaubens eigentlich keinen grundlegenden Lebensvollzug gibt, der nicht auch auf das verheißene Leben bezogen ist, das über die begrenzte Zeit unseres irdischen Daseins hinausgeht und darin vollendet und zum Ziel gebracht wird. So wandelt Gott dieses Element des irdischen Lebens vom Stückwerk in etwas Ganzes und Heiles, in dem nichts mehr gebrochen und bedroht, verloren und vergessen sein, sondern Leben im vollsten Sinn des Wortes sein wird: Unzerstörbar und Unvergänglich. Und damit wären wir ja wieder beim Titel unserer diesjährigen Reihe, nämlich dabei, **Dass wir die Stationen unseres Lebens mit dem Hinweis auf den Glauben verbinden dürfen, der diesem Leben Halt gibt und Hoffnung schenkt.** So, wie wir das in allen unseren Gottesdiensten und eben ganz besonders auch in den Feiern an den Angelpunkten unseres Lebens tun.

Ich hoffe also, dass die hier zusammengetragenen Gedanken an der einen oder anderen Stelle zum Ausgangspunkt für ein weitergehendes Gespräch bieten und freue mich auf Den Austausch mit Ihnen. Amen.

Lied - Liebe und Gemeinschaft EG 240,1-3

- 1) Du hast uns, Herr, in dir verbunden, nun gib uns gnädig das Geleit
Dein sind des Tages helle Stunden, dein ist die Freude und das Leid
Du segnest unser täglich Brot, du bist uns nah in aller Not
- 2) Lass unsre Liebe ohne Wanken, die Treue lass beständig sein.
Halt uns in Worten und Gedanken von Zorn, Betrug und Lüge rein.
Lass uns doch füreinander stehen, gib Augen, andrer Last zu sehn.
- 3) Lehr uns, einander zu vergeben, wie du in Christus uns getan.
Herr, gib uns Teil an deinem Leben, dass nichts von dir uns scheiden kann.
Mach uns zu deinem Lob bereit, heut, morgen und in Ewigkeit.

Abkündigungen

Wir laden ein zu den nächsten Gottesdiensten der Predigtreihe:

7. Juni (Pfr. Horst Schäfer)

Anfang des Lebens: Das Sakrament der Hl. Taufe

27. September (Diakon Bastian Geldmacher)

Heranwachsen: Das Fest der Konfirmation

18. Oktober (Dr. des. Thomas Oehl)

Erwachsensein: Ehe und andere Lebensformen

22. November (Pfr. Adam Weiner)

Abschied aus dem irdischen Leben

Diese Termine stehen natürlich unter einem Vorbehalt, da wir noch nicht genau wissen, wann wir wieder in den normalen gottesdienstlichen Turnus in der Friedenskirche einsteigen werden, ob infolge der Unterbrechung und geänderter Umstände Termine neu festgesetzt werden müssen oder auch evt. Prediger wegen Änderungen der Planung ausfallen.

Wir beginnen jetzt mit der Phase der Überlegungen zu einem Neubeginn der Gottesdienste in unserer Gemeinde. Da die Krise ja nicht überwunden ist, geschweige denn es Aussicht auf einen Impfstoff gäbe, will aber gründlich erwogen sein, wann genau es losgehen kann und unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen. Dies wird noch etwas Vorbereitungszeit benötigen. Wir halten Sie darüber in den nächsten Wochen auf dem Laufenden. Mindestens bis es möglich ist, wieder mit Gottesdiensten in der Friedenskirche zu beginnen, wahrscheinlich aber durchaus darüber hinaus, wird es weiterhin Gottesdienste hier an dieser Stelle geben und werden Sie sich hier über unsere weiteren Planungen informieren können.

Lied Sterben und Ewiges Leben Du kannst nicht tiefer fallen EG 533,1-3

1) Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand,

die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.

2) Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod

doch ein in Gottes Gnade trotz aller unser Not

3) Wir sind von ihm umgeben auch hier in Raum und Zeit

und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Gebet

In dir bleiben, Christus. Die Kraft von dir empfangen. Aus deiner Wurzel leben.

Aufnehmen und weiterreichen, was du uns gibst. Frucht bringen. Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft. Aus dir strömt sie. Gib sie denen, die müde sind, die erschöpft sind von Corona,

die sich aufreiben in der Sorge für andere, deren Mut aufgebraucht ist,

die sich fürchten vor dem, was kommt.

Du bist die Wurzel, die trägt. Erbarme dich.

Du bist der Friede. Du berührst die Herzen. Verwandle die Hartherzigen, die Kriegsherren und die Lügner.

Ihr Gift sei wirkungslos, weil du ihre Opfer heilst. Du bist das Glück für die Schwachen. Erbarme dich.

Du bist die Liebe. Du machst alles neu. Du bleibst. Bleib bei den Trauernden, Christus

und bei den Liebenden, denn ohne dich verlieren sie sich. Du Liebe, sprich zu uns,
zu deiner Gemeinde und zu deiner weltweiten Kirche. Bleib bei uns.
Christus, ohne dich können wir nichts tun. Du bist der Weinstock.
Erbarme dich heute und alle Tage, die kommen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.
Wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung.
Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Ewigkeit. Amen.

(Quelle: VELKD Wochengebet)

Lied Ostern Christ ist erstanden EG 99

1) Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

2) Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'.

Kyrieleis.

3) Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Segen

Und der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Und nun (d.h. am Sonntag um 10:30 Uhr):

Wenn Sie Lust haben, den Prediger und sein Werk auseinanderzunehmen (und wieder zusammzusetzen),
dann seien Sie herzlich willkommen zu unserer Gesprächsrunde im virtuellen Gemeindesaal ...